

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Postträger viertel, M. 1,50 monat, 50 M. durch die Post bezogen bezugl. und 14 M. monat. Belegpreis: bei Abholung v. d. Exped. M. 1,20 bzw. 45 Pf. Einzelnummern 15 Pf. — Einzelnummern ohne Anzeigen nach. — für unentgeltliche Einblendungen wird keine Vergütung geboten. — Erfüllungsort Merseburg. — Postamt 100. Geschäftsstelle Güterstr. 4

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die 6spaltigen Einzelexemplare oder deren Raum 30 Pf., für kleine Anzeigen, Familien- und Familienk. 20 Pf. Die Zeitung für die laufende Belegzeit überlässt sich dem. Monatlich wird von Mitgliedern ein freies Inserat in Rechnung genommen. Schwärzter Satz wird angemessen höher berechnet. — Merseburgerstr. 40 M. — Adressbuch und Verzeichnisse extra

Zeitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 8.

Donnerstag, den 11. Januar 1917.

157. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

1. Mündliche Abgabe der Steuererklärung.
2. Wechselscheinverfahren.
3. Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1917.

Tageschronik

Die Russen hinter den Sereth zurückgeworfen.

Trepow und Keratow abgesetzt. Bedeutendes Anwachsen der englischen Schiffsbaumproduktion.

Ein neues Ultimatum der Entente an Griechenland. Erhöhte Tätigkeit unserer U-Boote. Warnung an die Schweiz gegen französische Maßnahmen.

Amerika und wir.

Der amerikanische Botschafter Gerard hat auf dem Festmahl der amerikanischen Handelskammer in Berlin seine Ausführungen, in denen er auf die Rede des Staatssekretärs Dr. Helfferich antwortete, mit der Erklärung geschlossen, die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika seien zu keinem Zeitpunkt seit der Gründung des Deutschen Reichs besser gewesen als gegenwärtig. Der Wert dieses Wortes fordert hart zu beständiger Betrachtung heraus.

Es hat eine Zeit gegeben, wo in den Beziehungen der beiden Länder eine verständnis- und vertrauensvolle Annäherung eingetreten war, die bis dahin nicht bekannt hatte. Das war zu der Zeit, als amerikanische und deutsche Gelehrte im Wechsel an den beidenseitigen Hochschulen tätig waren und der Bruder des deutschen Kaisers Prinz Heinrich von Preußen seine Reise durch die Vereinigten Staaten unternahm. Diesen Zeitpunkt muß man erwägen, wenn man erwägt, daß die deutsch-amerikanischen Beziehungen niemals besser gewesen sein sollten, als in jetzigen Augenblicken.

Wenn dies zuträfe, dann würden wir auch wachsendes und besseres Verständnis in den Vereinigten Staaten für die drei entscheidenden Kriegsfragen erwarten dürfen, zu denen Staatssekretär Dr. Helfferich in seiner Rede Stellung genommen hat. Da ist zunächst die von unseren Feinden ausgehende Nachrichten-sperre und Pressebeeinflussung, die die Wahrheit über Deutschland nicht zur Geltung kommen läßt. Daß die Worte des Staatssekretärs über diesen Gegenstand auf den amerikanischen Botschafter Eindruck gemacht haben, darf man wohl aus seiner Äußerung schließen: bei der Beurteilung der Stimmung Amerikas sollte man sich in Deutschland immer vor Augen halten, daß alles, was man hier darüber erfährt, weitestens nur durch Vermittlung fremder Länder hierher gelangt. Mit dieser Äußerung hat der amerikanische Botschafter tatsächlich vor aller Welt festgestellt, daß es die Fremde, d. h. in erster Linie die feindliche Presse ist, die die Wahrheit fälscht und mit den Mitteln der Lüge, der Entstellung und Verleumdung darauf hinarbeitet, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten nach Möglichkeit zu töten. Der Staatssekretär seinerseits hat dann auf das wichtigste Beispiel der publizistischen Stimmungsmache zu Gunsten der Entente hingewiesen, indem er vor dem amtlichen Vertreter der Vereinigten Staaten und vor den Mitgliefern der amerikanischen Handelskammer von den Ursachen des Krieges sprach, indem er dem angeblichen Pazifismus unserer Feinde schonungslos die Maske abriß und mit einer Entschiedenheit, die keinen Zweifel duldet, Frankreich, das eine weit größere Friedensstärke der Armeen als Deutschland unterhalten und vor dem Kriege Millionenarden zusammen an Aufschlag für den ausgetragenen Zweck der Kriegsvorbereitung verwendet und verschleudert hat, und danach England, das die halbe Erde und die ganze See für sich in Anspruch nimmt, für den Ausbruch des Krieges verantwortlich machte. Man darf vielleicht hoffen, daß

endlich auch das amerikanische Volk nunmehr die Ursachen des Krieges, wie sie wirklich sind, kennen lernen wird. Wenn Staatssekretär Dr. Helfferich im Anschluß an seine Feststellungen über die Ursachen des Krieges erklärt hat, daß eine Neutralität, wie wir sie verstehen, beide Parteien mit gleichem Maße mißt, so wird der Ernst dieser Vorhaltung hoffentlich ebenfalls verstanden werden. Schließlich hat der Staatssekretär betont, daß wir nach dem Kriege den Vereinigten Staaten manches und vielleicht mehr und besseres als andere Länder zu bieten haben, so daß erwartet werden dürfte, daß der Verkehr zwischen Deutschland und Amerika nach dem Kriege sich enger und unmittelbarer gestalten werde als bisher. Auch an diesem Wort, das von der Stärke und Zuversicht Deutschlands Zeugnis ablegt, wird das amerikanische Volk schwerlich vorübergehen können, bringt es doch zum Ausdruck, daß das deutsche Volk entschlossen ist, für die Befreiung von der Vorherrschaft Englands nach dem Kriege auch auf wirtschaftlichen Gebieten seine Kraft einzusetzen. Am liebsten aber ist unsere Hoffnung, durch schonungsvolle Neben auf Festmännlichkeit und Austausch von Hofflichkeiten und Lebenswürdigkeiten, die nichts kosten, unsere Beziehungen zum Auslande zu verbessern, nach dem künftigen Zusammenbruch dieser Methode im Juli-August 1914 mehr als schwach.

Was sollen uns heute die Erinnerungen an freundschaftliche Beziehungen zu einem Lande, das unter angeblicher „Neutralität“ unseren Geuern die Knüttel reicht, mit denen sie uns zu erdulden suchen, und uns die wirksamste Waffe entreißt, mit der wir unsere Gegner rasch und energisch zu Boden ringen könnten. Wie sollen wir angehdigt so ungebührlich falschen die Worte Gerard's denken, daß heute unsere Beziehungen zu eben diesem sich fortgesetzt gegen uns feindlich begünstigenden Lande die freundschaftlichsten seien? Wie erklären wir uns die Tatsache, daß hohe Reichsbeamte dem Botschafter eben dieses feindschaftlich-neutralen Landes auf einem Bankett überhöflich feiern, dem sonst solche Gänge fern zu bleiben pflegten?

Es drängt sich uns dadurch und durch die Worte Gerard's, mit denen er die Hoffnung auf das Verbleiben der heute amtierenden leitenden Reichsbeamten im Amt ausdrückt, die schwere Sorge auf, daß wir durch Zuzug an Amerika hinsichtlich der Führung des U-Bootskrieges dem Gebote Amerikas, das unsere Kraft stärkt, uns untermworfen haben!

Gerade im Zusammenhalt mit der unerhörten Unterstützung unserer Gegner mit Waffen, Munition und Mannschaften, durch Zulassung bewaffneter Handelsschiffe und Räumung unserer U-Bootswege seitens Amerikas, die uns Ströme unseres edelsten Blutes gekostet haben, war es nicht nur eine Geschmackslosigkeit Herrn Gerard's, sondern noch beim Empfinden jedes aufrechten Deutschen ein Jammern uns ohnehin, wenn Herr Wilsons Botschafter sich der Geldbedürftigen Anglo-Amerikas zu dem deutschen Rotkreuzfonds rühmte. Diese Almosen werden den Wunden und Waisen unserer Gefallenen ein bitterer Vermittler in ihrem Leidensbecher dünken.

Auf alle Fälle ist es peinlich, beängstigend und kompromittierend für unsere leitenden Staatsmänner, wenn sie Freunde genannt werden von dem Vertreter eines mammonistischen Staatswesens, das sich unter gleichgültiger Außerachtlassung der elementarsten Neutralitätspflichten kaltblütig an Blute unserer Brüder und Söhne mäht. Das bedeutet einen Schlag ins Gesicht unseres berechtigten moralischen Volksempfindens.

Vom Kriege

Ueberbericht der Obersten Seeresleistung.

Berlin, 9. Januar 1917, abends. Am Westen geringe Gefechtsaktivität. Bei Mäga und Jafschtschi blieben russische Angriffe erfolglos.

Ansagejnung.

Berlin, 9. Januar. Der Kaiser hat dem Königlich Dänischen Generalleutnant Ritter v. Knecht das Eisenkreuz zum Orden Pour le merite verliehen.

Aus dem Westen

Deutscher Fliegerangriff auf Newport.

Berlin, 9. Januar. Deutsche Marineflugzeuge griffen am 7. d. M. nachmittags ein Barackenlager westlich von La Pannee-Bad und Newport-Bad erfolgreich mit Bomben an.

Die Lage der Verbandsmächte „unrettbar“.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Madrid: Aufsehen erregt hier ein Aufsatz des Pariser Mitarbeiters des „Gerando“. Er bezeichnet die Lage der Verbandsmächte als schwer und vielleicht unrettbar. Er schiebt in erster Linie England die Verantwortlichkeit zu, klagt aber auch auf Frankreich und Italien unmittelbar an, weil sie für die allgemeinen Verbandszwecke nicht genug geleistet hätten. Da der Aufsatz aus Paris kommt, also die französische Zensur passiert hat, mißt man an diese Anklage der Bundesgenossen Frankreichs, die sich in der französischen Presse nur höchst vereinzelt und vorsichtig verstreut findet, allerlei Mutmaßungen über die Stimmung der Verbandsmächte gegeneinander. Dieser Notruf Frankreichs paßt nun aber gar nicht zu Branda's angeblicher Befriedigung über die Ergebnisse der Konferenz in Rom!

Ein bemerkenswertes Zugeständnis Branda's.

Genf, 9. Januar. Branda erklärte einem Mitarbeiter des „Temps“, er vertrat ein Missverständnis durch die Mitteilung, daß sich bei der Konferenz in Rom manche Schwierigkeiten in der Entente ergeben hätten, deren Ursachen teils in bekannt gewordenen Ereignissen, teils in unklaren Vorgängen lagen. Daß der Einigenkonsens der italienischen Kollegen sei es im Bereiche der italienischen Beziehungen gelungen, die größeren und kleineren Absichten am Himmel der Entente zu versöhnen. (Wirklich?)

Eine Klippe für Branda.

Laut Genfer Wätern berichtet der „Somme echaine“, das Organ Clemenceaus, daß eine neue dringliche Interpellation von 43 Senatoren an Branda für den 11. Januar im Senat über die politische Lage in Griechenland und Mazedonien zu erwarten sei.

Bei dieser Gelegenheit wird Branda einen sehr schweren Stand haben, nachdem das Risiko der Salontische Expedition, an der gerade Branda mit größter Fähigkeit festgehalten hat, so offensichtlich geworden ist, daß es nicht mehr zu vermeintlichen ist und selbst von der englischen Presse unumwunden zugegeben wird.

Rückzug vom Balkan?

Rotterdam, 9. Januar. „Times“ wie „Daily Mail“ warnen die Entente vor einer Kräfteverteilung nach große Truppenabzüge nach Saloniki. Die Entscheidung müsse in Frankreich fallen. Die „Daily Mail“ fragt ironisch, was die Balkan-Expedition eigentlich bezwecke, an der gerade Branda mit größter Fähigkeit festgehalten hat, so offensichtlich geworden ist, daß es nicht mehr zu vermeintlichen ist und selbst von der englischen Presse unumwunden zugegeben wird.

Die Ergebnisse des Kriegsrates.

Genf, 9. Januar. Unmittelbar nach der Rückkehr aus Rom teilten Branda, Ciano und Tittoni den Kabinettskollegen den Inhalt der in Rom fertiggestellten Note an Wilson, sowie die neuen Meinungen an die Ententevertreter in Athen und die dem General Sarraï nach Saloniki mitgegebenen Aufträge mit. In sehr unbestimmten Ausdrücken erwähnt die Pariser Regierungspresse, daß die Konferenz, namentlich der militärische Unterabschnitt, sich auch mit der kritischen Lage Rumäniens und den dringenden materiellen Bedürfnissen der Regierung in Jassy befaßt. Branda und Kriegsminister Lautan werden der Parlamentarismuskommision über die mit dem Rückzug der Russen zusammenhängenden militärisch-politischen Pläne der Entente Aufschluß geben.

Eine weitere französische Kreditvorlage?

Genf, 8. Januar. Das „Echo de Paris“ meldet: Die Kammer wird unmittelbar nach ihrem Wiederzusammentritt eine weitere Kreditvorlage von 15 Milliarden Frank zu erledigen haben zur energischen Fortführung des Krieges und zur Ausbesserung der Mobilität auf die Eingeborenen der Kolonien.

Das französische Parlament wieder in Tätigkeit.
Paris, 9. Januar. Deputiertenkammer und Senat haben heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen.

Der Streik in Jony.
Bern, 9. Januar. Temps zufolge freilen in Jony mehr als 1500 Metallarbeiter und Arbeiterinnen.

Die amtlichen Sozialisten werden diese „Wirkungen“ bald wieder künftigen.

Die Kathedrale in Neims beschädigt.
Bern, 9. Januar. „Recht Nachrichten“ meldet nach dem „Corr. de la Champagne“, die Kathedrale in Neims sei infolge der letzten Schneeperiode sehr stark beschädigt worden, besonders die Fassade der Westseite. Die Ausbesserungen sollten unbedingt noch in diesem Winter gemacht werden. Bisher sei aber gar nichts unternommen worden.

Die Jagdflügel Wölfe.
hat am 2. September, dem ersten Giegestage des Hauptmanns Wölfe an der Sonne, bis Ende des Jahres 99 feindliche Flugzeuge abgeschossen, von denen Wölfe allein bis zum 27. Oktober 21 bewältigt hat. Nach seinem Tode hat seine Stelle noch meist ungenügend Wölfe mit an 40 Giegestagen zur Strecke gebracht, ein prächtiger Beweis für das Fortwirken seines Heldenglaubens in seiner Kampfstelle.

Aus dem Osten

Eine Entente-Konferenz in Petersburg?

Wien, 9. Januar. Die „Land. Corr.“ meldet: Dem „Mitt.“ zufolge wird eine Konferenz der drei Entente-Mächte der Entente-Mächte in Petersburg stattfinden. Die Einladungen seien namens der russischen Regierung an Lord George, Brienand und Bojelli gerichtet, während die anderen Staaten durch ihre Petersburger Gesandten vertreten seien. Die Konferenz wurde einberufen, weil die Verhandlungen in Bezug auf das innerpolitische Leben solche Maßnahmen festlegen müssen, die die volle Realisation der Verpflichtungen mit Lebensmitteln und der Versorgung mit Metall und anderen Materialien liefern. Diese Maßnahmen seien die Antwort auf die deutsche Forderung. Auch die Friedensfrage soll geprüft werden.

Verhandlungen in Vorbereitungszustand.

Nach Schweizer Korrespondenzmitteilungen aus Petersburg hat der Gouverneur von Westsibirien berichtet, daß alle nicht zum Heeresdienst einberufenen männlichen und weiblichen Arbeitsfähigen im Alter von 17 bis 40 Jahren zu den Ausrüstungsarbeiten am Dnepr herangezogen werden müssen.

Ein russischer General zum Friedensangebot.

Ueber die Art, in welcher das russische Heer von dem deutschen Friedensangebot unterrichtet wird, gibt ein am 1. Januar auf dem Westfront ausgetragener russischer Korpsbefehl interessante Aufschlüsse. Der Befehl lautet wie folgt:

„Für die 48. und 49. Division. Der Oberbefehlshaber hat befohlen, die Mannschaften sofort in Kenntnis zu setzen, daß der Feind uns Friedensbedingungen angeboten hat, die ganz zu akzeptieren sind und überhaupt keinen Schaden von Frieden zulassen. Wir sind verpflichtet, bis der letzte feindliche Schuß aus den Gewehren unserer Heimat vertrieben ist. Der Oberbefehlshaber Brufflow fordert, daß nur Kugel und Bajonett die einzigen Gespiße mit dem Feinde sein sollen. Unbesiegt, heldenmutig und tapfer Regimenter des Stahlkorps! Die nebenstehende deutsche Karte wird festgelegt und in 5 Minuten, es heißt also, daß es nicht mehr Zeit gibt, um es auch noch mit dem feindlichen Handel treibt; geht ihm die Antwort. Schlägt ihn in Schwanz und Wägen, im Todeszorn schlägt diesen Schurken, dann wird er auf alles eingehen, auf den Feind um Frieden betteln und nicht mehr handeln. Also nur müssen noch kurze Zeit leben und uns alle auf den Feind zu setzen. In dem Ende nicht glauben, ihr nicht und laßt nicht zu, mit ihm in Verhandlungen einzutreten, unsere Kugel in seine nichts würdige Brust, Bajonett in seinen leeren Magen. Dieses soll von den Vorgesetzten sämtlicher Mannschaften bis auf den letzten Mann befohlen gehen werden. Unterzeichnet hat diesen Befehl vom Korpskommandeur Generalleutnant Mefraijow. — Gut geküßt, Väter!“

Sozialisten-Verhaftungen in Rußland.

Sofskola, 9. Januar. Anlässlich der von den Sozialdemokraten in den großen russischen Städten veranstalteten Geheimverhandlungen sind nach Mitteilungen russischer Mütter in Petersburg, Moskau, Kiew und Odessa zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Die Ochrana ist eifrig an der Arbeit und nimmt bei allen verdächtigen Elementen Hausdurchsuchungen vor. Auch bei dem früheren Anarchisten Burzew, der sich neuerdings zum Nationalisten gemauert hat, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die jedoch ergebnislos verlief.

Ueber den Fall Rasputin

verlautet jetzt eine neue Version, wonach die Beziehungen der jungen Kaiserin Zussupow zu dem sibirischen Wäldler seit einiger Zeit unheimlichen Aufstiege erreicht hatten und schließlich zu tödlichen Verurteilungen waren. Eine große Gesellschaft im Zussupow'schen Palast, an der 200 Personen teilnahmen, habe stattgefunden; unter diesen lag auch Rasputin gewesen, der in großer Verdächtigtheit durch eine Verurteilung habe verurteilt worden. Dabei habe ein Kampf stattgefunden, dessen Ausgang schon mitgeteilt wurde. Die Leiche Rasputin's wurde tags darauf angezündet im Nemoet gefunden. Nach am Sonnabend früh wurde der junge Kaiser Zussupow zum Zussupow'schen Palast beordert, mit dem er eine zweifelhafte Unterredung unter vier Augen hatte. Seitdem verläßt der Kaiser nicht mehr sein Palast — wie es heißt, auf Grund von Befehlen, abgesehen von den zerstreuten Besuchen. Die bis heute hier eingelaufenen Petersburger Zeitungen bringen — wohl auf Anordnung der Zensur — keine einzige Meldung über Rasputin's Ermordung; nur die „Wirkw. Wch.“ teilen in einer dreizehnten Nummer mit, daß Rasputin „plötzlich in einem aristokratischen Palais des Stadtzentrums sein Leben beendete“ habe.

Die Leiche Rasputin's wurde nach Mitteilungen aus Petersburg mit einem Wagen nach Moskau, abgesehen von den zerstreuten Besuchen. Die bis heute hier eingelaufenen Petersburger Zeitungen bringen — wohl auf Anordnung der Zensur — keine einzige Meldung über Rasputin's Ermordung; nur die „Wirkw. Wch.“ teilen in einer dreizehnten Nummer mit, daß Rasputin „plötzlich in einem aristokratischen Palais des Stadtzentrums sein Leben beendete“ habe.

Der Krieg gegen Italien

Die römische Konferenz ein Mißerfolg?
Jemlich vorlegen nehmen die italienischen Blätter Notiz von der merkwürdigen Zurückhaltung, die die Pariser Presse in ihren Berichten über die Verhandlungen und Ziele der Konferenz an den Tag legen, indem sie

diese Aetere mit „diplomatischen Vemohnheiten“ entschuldigen. Aus diesem erhellt zweifellos ein großer Mißerfolg der römischen Beredungen, zumal mit Sicherheit darauf geschlossen werden darf, daß Italien größere Truppenhilfe verweigert hat, während die Entente ihrerseits die Lieferung größerer Kohlenmengen, sowie Geldunterstützung abgelehnt hat, ebenso wenig, wie sich die Wünsche über die Politik auf dem Balkan und Griechenland unter einen Hut bringen lassen.

Der Vatikan glaubt nicht an Frieden.

London, 9. Januar. Nach einer Meldung des „Messagero“ will der Vatikan morgen eine authentische Antwort auf die Friedensnote der Mittelmächte und des Präsidenten Wilson abgeben. Angeblich gehe die Antwort aus von der Vermehrung des Ruins und des Elends, das durch die Fortsetzung des Krieges verursacht würde. Der Papst wünsche, er werde eine Befreiung zur Wiederherstellung des Friedens vereinigen, ähnlich der spanischen Note würde aber die Antwort des Vatikans damit schließen, daß man im gegenwärtigen Augenblicke die Initiative zu einer Intervention für ungeeignet halte.

Der Geheimkammer des Papstes von Vercelli nach Italien verfahren.

Angens, 9. Januar. Die italienische Presse meldet, daß Monsignore Vercelli, der Geheimkammer des Papstes, am Sonntag von Rom abgereist ist. Die Regierung ließ ihn bis zur Grenze durch zwei Geheimagenten überwachen. Der Papst selbst unbeeinträchtigt. Der dienstliche Geheimkammer Vercelli verließ auch Vercelli Amt.

Die neue Gewaltdiktatur gegen den Seiligen Stahl. In Scheit der „Germania“ wird hinsichtlich der die Welt ein weiterer Schritt sein in der Richtung, daß am reformbedürftigsten die Gewandlungen und Änderungen für die Anhängerschaft des Oberhauptes der katholischen Kirche sind. Die „Post“ schreibt: In jedem Falle hatten wir die Aussicht, wenigstens bis zum Jahre 1917, den nächsten Schritt einzunehmen. In der „Germania“ heißt es: Was sagen die Katholiken, die den Welt zu diesem unerhörten Schritt gegenüber dem Papst?

Die Lage auf dem Balkan

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 9. Januar. Im Sinne höchstschwerer Feindschaft wurde bis zum Ende des Jahres 1916 der Krieg zwischen Österreich und Serbien geführt. Die österreichischen Streitkräfte, denen der Feind in der Schlacht bei Jozani unterlegen ist, genommen, ihren Sieg anzunehmen, die Wut an, auf diesen letzten Akt ließ sich der Feind nicht zu lassen. Diese haben in den letzten Kampftagen 20 Offiziere und 200 Mann an Gefangenen erbeutet und 2 Geschütze und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Am 28. und 29. Dezember hat Generalstab Bericht über die Tätigkeit der Truppen des Feldmarschallleutnants von Staj bei Treac und Comariti in ihrer letzten Gefechte und in Schluß und nach weitere Berichte. Somit an der Front bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts von Verlust.

Der Sieg in der Schlacht an der Piuta.

Berlin, 9. Januar. Ueber die letzten Kämpfe vom 4. bis 8. Januar meldet das A. O. G. D. Der Sieg in der Schlacht an der Piuta ist erlangt. Der Gegner war in einer von Treac und Comariti entzweit, deren Hauptkräfte die Brüder von Treac und Comariti bildeten, anzugreifen. Nach Neubildung der Kampfverbände wurden am 4. Januar Vorbereitungen genommen. Am 5. brachen deutsche Bataillone in den Feind ein. Am 6. letzte ein gelungenes, mit harten Kämpfen geführter russischer Gegenangriff in 25 Kilometer Breite. Der Feind war in Schluß und nach weitere Berichte durchbrochen. Er übertrug an den Feind Widerstand unserer Truppen und an der Schlacht bedürftig mehr preussischer Bataillone, die den Feind zum Stehen brachten und die durch vorübergehenden Erfolg des Feindes gefährdete Lage lösten. So konnte unter Angriff am 7. fortgesetzt werden. Die unter den Generalmajoren Saller und Helms und dem Feldmarschallleutnant Golligier, Kötchen, Deutsch und österreichisch-ungarischen Truppen brachen die zweite Linie, während gleichzeitig die deutschen Geleitzüge den Feind aus den Wäldern des Oberbetslades warfen. Damit war die Schlacht entschieden.

Die unter dem Feind der Wäldern waren nicht mehr zu halten. Am 8. fiel Jozani als Eisenort sowie das gelagerte rechte Uferufer in unsere Hand. Neben den schweren blutigen Verlusten blühte der Feind 99 Offiziere, über 5400 Gefangene, 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre ein.

Stritten zu den russischen Heereslagern.

Die westfrontenrührende „Diens Fein“ in Christiania, Norwegens größtes Blatt, läßt sich von Paris über die militärischen Folgen des deutschen Sieges bei Braila telegraphieren: In russischen Kreisen lebe man die Folgen als ein ernstes. Falls Galatz, so werde die ganze Serbien durch die Russen in Gefahr sein. Galatz ist dem Feinde, noch mehr vorzubringen, so wäre jede Versorgung mit Lebensmitteln für die Russen unmöglich und diese würden gezwungen sein, sich hinter den Pruth zurückzuziehen.

Der militärische Mitarbeiter des „Bet. Korrespondenz“ hält die Lage der Russen und Rumänen im Westangebiet für schlimm, da jenseitiger Verpflegung nach sich für die Russen unmöglich werde. Die Deutschen vernehmen übrigens die Schwierigkeit der Aufgabe nicht, die ihnen bevorstehe. Sie feierten ihre Erfolge mit aufwendiger mährischer Sprache (!).

Der militärische Mitarbeiter des „Bet. Korrespondenz“ hält die Lage der Russen und Rumänen im Westangebiet für schlimm, da jenseitiger Verpflegung nach sich für die Russen unmöglich werde. Die Deutschen vernehmen übrigens die Schwierigkeit der Aufgabe nicht, die ihnen bevorstehe. Sie feierten ihre Erfolge mit aufwendiger mährischer Sprache (!).

Preisgabe von Monastir?

Nach Schweizer Korrespondenzmitteilungen aus Mailand berichtet „Corr. d'It.“ aus Saloniki, daß sich die feindliche Artillerie am 1. Januar auf Monastir von Tag zu Tag steigern. Die feindlichen Artillerie haben Monastir wieder verlassen. Auch an der ganzen übrigen mazedonischen Front machte die Bedrohung durch die feindlichen Verstärkungen.

Wilmanns an Griechenland?

Saag, 9. Januar. „Times“ meldet, daß infolge der abweichenden Haltung der Regierung des Königs Konstantin eine neue Note der Entente-Mächte an Griechenland abgegeben wurde, die auf sofortige Bewilligung aller Forderungen der Entente bestehen wird und dazu eine Frist von 48 Stunden stellt.

Griechenlands Antwort an den Vierverbänd.

Genf, 9. Januar. Die dem griechischen Kabinett nahe stehende Athener Zeitung „Embros“ gibt die allgemeinen Richt-

linien der an den Vierverbänd zu richtenden Antwort bekannt. Es erhebe der Athener Regierung jedes Zugeständnis bezüglich der Kontrolle der Staatsposten, des Telegraphen und anderer öffentlicher Dienste unmöglich. Unannehmbar ist auch das Verlangen nach Fortsetzung der Truppenbesetzung wegen nach dem Verlangen, dann als Vollstreckung des Volkswillens könne die Regierung die Forderung nicht missachten, daß er schließlich wieder zwei solcher Eisenbahnzüge angehalten und zur Rückkehr nach Thessalien gezwungen wurden. Unter keiner Bedingung könne auch auf die Freilassung der verhafteten Zeitungen eingegangen werden. Wenn aber die Entente sich dafür verführe, daß die von den Zeitungen besetzten Züge unverzüglich geräumt würden und sie gegen jede Erneuerung solcher Eingriffe in die öffentliche Ordnung strenge Maßnahmen ergreifen wolle, wolle das Kabinett Athens am 1. Dezember gewesen sei, eine mit der Würde Griechenlands zu vereinbarende Genehmigung zu leisten.

Hierzu bemerkt eine aus der Umgebung Venizelos' stammende Drahtung aus Saloniki, daß sowohl die Kabinetsnote als die gemäßigten Forderungen der Regierung vorab die ganze West-Griechenland mit Flugdrüsen überfluteten, um jene Zeitungsbesetzung zu verhindern, das Volk zur Treue für König und Vaterland und zur schonungslosen Verfolgung aller Veräter aufzumuntern. Die Drahtung schließt mit der Versicherung, daß die provisorische Regierung nur in einer Entscheidung durch die Wahlen die Lösung dieses Konfliktes erblicke.

Nach einem deutschen Dampfer aus Griechenland.

Wenn sich die Nachricht der „Agence Haas“ bestätigen sollte, wonach ein französischer Schoner einen deutschen Dampfer aus dem griechischen Meer in den Westküste der Inseln erbeutet habe, so würde es sich um einen Schiffsraub auf hoher See, um ein neues Verbrechen gegen das Völkerrecht handeln.

Der Seekrieg

Westküste und Mittelmeer.

London, 9. Januar. Ueber das, daß der japanische Dampfer „Chino Maru“ versenkt wurde, es wird angenommen, daß der französische Dampfer „Alphonse Coenien“ und der englische Dampfer „Leobien“ gleichfalls versenkt worden sind.

London, 9. Januar. Ueber das, daß der norwegische Dampfer „Borgholm“ versenkt worden ist, wird berichtet.

London, 9. Januar. Der Dampfer „Dannevirte“ (1432 T.) mit Kohlenladung von England nach Gibraltar, wurde im westlichen Teile des Kanals von einem deutschen U-Boot versenkt, als flüchtig flüchtig Dampfer seit Neuhafen. Die Besatzung ist in den nordnordwestlichen Hafen Lannion gelandet. — Der dänische Dampfer „Svend“, von Solofung von Schweden nach England, wurde von einem deutschen Kriegsschiff nach einem deutschen Hafen aufgebracht.

Hamburg, 8. Januar. Der norwegische Dampfer „Lupus“ ist am Montag als Beute nach Hamburg aufgebracht. Er hatte Mannore flüchtig nach Nord.

Berlin, 8. Januar. Der Dampfer „Marland“ aus Bergen (1037 T.) wurde am Sonntag auf der Höhe von Nordsee versenkt worden.

Bern, 9. Januar. „Met. Wch.“ meldet aus Kopenhagen: Der französische Dampfer „Ville de Rouen“ ist überfällig. Der hier eingetroffene Dampfer „Aurortico“ ging auf der Höhe von Skandinavien einen Ausbruch des Westküste „Sopone“ auf, daß „Ville de Rouen“ von einem U-Boot auf hoher See erbeutet wurde und um Hilfe bitte. Seltener ist das Schiff erbeutet.

Daselbst meldet aus Paroshelle: Am 3. Januar wurden die folgenden 10 Fischdampfer versenkt: Vellelieu, Saint Paul, Venise, Colombia, Formidabile, Diamant, de la Couronne, Honneur et Renouement, Moderne, Marie Henriette, Marie Amfort sowie der Dreimaster „Acconagna“. Die Besatzungen sind sämtlich gerettet.

Das gemiedene Los Palmas.

Bern, 9. Januar. Wie Temps meldet, hat im Monat Dezember nur ein einziges englisches Schiff Los Palmas angelesen, während Schiffe französischer und italienischer Flotte den Hafen vollständig mißieden.

Diamanttransporte auf U-Boot „Deutschland“.

Saag, 9. Januar. „Hondsböller“ bringt das neuerliche Aufblühen des Schwanerger Diamantenhandels in Zusammenhang mit der Nachricht, daß sich ein einflussreiche Gruppe deutscher Verkehrsminister bereit erklärt, den Verkauf eines erheblichen Vorrats gemiedener, aus Deutschland beschlagnahmter Diamanten auf dem U-Boot „Deutschland“ nach Afrika zu verfrachten. Das Haupt dieser Gruppe ist die bekannte, früher in Antwerpen aufstiege Firma Göttschmann, Durch der Präsidenten sehr hoch ist und für den Verkauf von einer Million Mark für alle Gefährde, auch die der Verhaftung, 110.000 Mark beträgt, ist für den Handel mit deutschen Diamanten, die vom Weltmarkt abfallen abgeschlossen waren, durch die Verfrachtungsmöglichkeit ein sehr wertvolles, ein dringliches Kapital wieder fruchtbringend zu machen.

Die englische Schiffszammern.

London, 9. Januar. Die englische Schiffszammern hat ein neues Stadium erreicht, da der verfallene Schiffszammern der Zustände nicht anzuhalten ausreicht, die neutralen Völker sich aber auch auf dem U-Boot „Deutschland“ nach Afrika zu verfrachten. Das Haupt dieser Gruppe ist die bekannte, früher in Antwerpen aufstiege Firma Göttschmann, Durch der Präsidenten sehr hoch ist und für den Verkauf von einer Million Mark für alle Gefährde, auch die der Verhaftung, 110.000 Mark beträgt, ist für den Handel mit deutschen Diamanten, die vom Weltmarkt abfallen abgeschlossen waren, durch die Verfrachtungsmöglichkeit ein sehr wertvolles, ein dringliches Kapital wieder fruchtbringend zu machen.

London, 9. Januar. Die Wodensdrift „Nation“ schreibt:

Unter Schiffszammern ist zu bezeichnen, daß, wenn unserer Schiffszammern noch viel zugewendet wird, die Versorgung unserer Länder und der Welt in Gefahr ist, der nicht ist, um unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten Tagen nicht eine Tonne mehr unteren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Gefahr lauten, zumal die Kohlentransporte von Wales nach französischen und englischen Häfen sind in den letzten Tagen empfindlich ins Stoden geraten und auch die Getreidezufuhren gehen nicht mehr glatt vonhatten. An der Londoner Schiffszammern sind in den letzten

Ämterliche Anzeigen.

Öffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1917.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreis Merseburg aufgefordert, die Steuererklärung über sein Einkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab im Steuerbüro des Unterzeichneten, Domstr. 4 kostenlos verabfolgt.

Die Einbringung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, jedoch aber auf Gefahr des Abnehmers und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefe. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten verweigert, wogegen § 12 Abs. 2 des Steuerbüro, Domstr. 4 — Seitengebäude — zu Protokoll entgegenzunehmen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Nachfristverfahren endgültig festgesetzten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschönerung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen anerkannten Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorfrist findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Gewinnanteile besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Veräußerung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, diesen Teil bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Beschreibung des empfangenen Gewinnanteils aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuergesetzes von dem Reiche der Vermögenszuzüge Gebrauch machen wollen, haben dieselben ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Veräußerung später eingehender Vermögenszuzüge bei der Veranlagung zur Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden. Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben über das Vermögen in der Vermögenszuzüge sind im § 44 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Nach § 20 Abs. 2 des E. sind Personen, welche durch Abwesenheit verhindert sind die Steuererklärung selbst abzugeben, berechtigt, ihre Verpflichtung durch Bevollmächtigte zu erfüllen. Es unterliegt keinem Bedenken, als Bevollmächtigte der im Felde abwesenden Krieger auch deren Ehefrauen oder sonstige nahe Angehörige auf Grund verminderter Einkünfte zur Abgabe der Steuererklärung zuzulassen, bzw. mit ihnen über die Abgabe einer abgemessenen Steuererklärung zu verhandeln, sofern bei ihnen ausreichende Bekanntschaft mit den Verpflichtungen der Pflichtigen vorausgesetzt werden kann.

Merseburg, den 18. Dezember 1916.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Dr. v. Wilmowski.

Bekanntmachung.

Von Jahr zu Jahr vermehrt sich die Anzahl der Steuerpflichtigen, welche von dem Reiche der mündlichen Abgabe der Steuererklärung Gebrauch machen. Um die Abfertigung der von hier und auswärts eingehenden Steuerpflichtigen, die ihre Steuererklärung für das Steuerjahr 1917 mündlich abgeben beabsichtigen, zu sichern, empfehle ich nach Möglichkeit nur an den hierunter vorgeschriebenen Tagen auf dem Steuerbüro, Domstraße 4 — Seitengebäude — vorzusprechen.

Für die Steuerpflichtigen der Stadt Merseburg steht der 4., 8., 11., 15., 18. und 19. Januar 1917 zur Verfügung und zwar für die in den mit den Buchstaben

A, B, C	beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen	Donnerstag,	der 4. Januar,
D, E, F	" " " "	" "	" "
G, H, K	" " " "	" "	" "
L, M, N	" " " "	Donnerstag,	der 11. Januar,
O, P, R, S	" " " "	" "	" "
T, U, V, W	" " " "	Montag,	der 15. Januar,
	" " " "	Donnerstag,	der 18. Januar,
	" " " "	" "	der 19. Januar.

Für die in den übrigen Städten des Kreises und auf dem platten Lande wohnenden Steuerpflichtigen bleibt

Freitag,	der 5. Januar,
Sonabend,	" 6. "
Dienstag,	" 9. "
Mittwoch,	" 12. "
Freitag,	" 12. "
Sonabend,	" 13. "
Dienstag,	" 16. "
Mittwoch,	" 17. " und
Sonabend,	" 20. "

frei. Die Ortsbehörden ersuche ich, diese Bekanntmachung, welche sich nur auf die im Steuerjahr 1916 mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagten bezieht, in geeigneter Weise zur Kenntnis der Steuerpflichtigen zu bringen.

Merseburg, den 31. Dezember 1916.
Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
Dr. v. Wilmowski.

Bekanntmachung.

Der Kommunikationsweg Lit p. der von Lennisch nach Tollwitz führt, soll in der Nähe von Bahnhof Dürrenberg bis zur Scheidebühler Straße wieder ausgebaut und in 4 Monate verlegt werden. Der Verkehr soll während der Ausbesserung auf einem neu anzulegenden Wege vertrieben werden. Der neue Weg ist etwa 200 m nördlich des jetzigen Weges geplant. Zeichnung liegt auf dem hiesigen Amtsbüro während der üblichen Dienststunden zur Einsicht aus.

Einsprüche gegen das Vorhaben sind zur Vermeidung des Ausschlusses binnen 4 Wochen auf Grund des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes hier geltend zu machen.
Am Dürrenberg, den 29. Dezember 1916.
Der Amtsvorsteher. Tangemann.

Verantwortliche Redaktion Politikt: v. D. A. G. Lokales und Vermischtes: M. W. u. H. Sport und Anzeigen: M. Pöschelmer.
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Bekanntmachung.
Von einer Berliner Firma wird verüht unter dem Namen „Panitium-Mehl“ ein sogenanntes „Handelsfreies Mehlstreckungsmittel“ in den Verkehr zu bringen.
Nach dem Ergebnis der amtlichen Untersuchungen von Proben dieser Ware handelt es sich um in wesentlichen Bestandteilen und Maßstaben hergestelltes Strohmehl.
Der Kauf und die Verwendung von Panitium-Mehl wird hiermit verboten.
Fälle, in denen Panitium-Mehl oder andere sogenanntes „Handelsfreie Mehlstreckungsmittel“ angeboten werden oder schon gekauft worden sind, sind mit, unter Einreichung von Proben des angebotenen oder gekauften Mehles, zu melden.
Merseburg, den 8. Januar 1917.
Der Königliche Landrat.
Dr. v. Wilmowski.

Bekanntmachung.
Im Interesse eines geordneten Geschäftsganges, sowie zur Beschleunigung des Rechnungslegungsgeschäfts der städtischen Verwaltung ist es dringend erforderlich, daß alle Unternehmern und Lieferanten sofort nach Abschluß der ihnen übertragene städtischen Arbeiten und Lieferungen die Rechnungen über die selben zur Prüfung und Zahlungsendung einreichen.
An alle Beteiligten richten wir daher die Bitte, diese Rechnungen sofort nach Erledigung der ihnen erteilten Aufträge die Rechnungen einzureichen. Bei Nichterfüllung dieses Wunsches sehen wir uns zu unserem Bedauern genötigt, die Einreichung in Zukunft bei Vergütung von Lieferungen und Arbeiten auszuschließen.
Merseburg, den 4. Januar 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Das Bureau der Lebensmittelverteilungsstelle am Neumarkt 1 ist vormittags von 8-11 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr für den Geschäftsverkehr geöffnet.
Vereine werden nur Montag während der oben genannten Geschäftszeit abgenommen.
Merseburg, den 10. Januar 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Montag, den 15. Januar, abends 8 Uhr, in Rütches Hotel
Dom-Männerverein.
Vortrag:
Fordern die Erfahrungen des Weltkriegs eine Umgestaltung des deutschen Schulwesens?
(Spermin. D. H. v. H.)

Verschiedenes.
Einfaches Landhaus
mit Garten zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangebots unter O. B. an die Exped. dieses Blattes.
Landgut
(100 Mrg.) m. gut. Inventar 1/2 Stunde von Bahnh. zu verkaufen. Kostenfreie Anst. erstellt
Oscar Bar-holomb, Rumburg a. S.
Offa-Geopar — kinderlos — sucht
einige möbl. Zimmer
mit Kücheneinrichtung oder kleine möbl. Wohnung für sofort od. 1. 2. 17. Offerten mit Preisang. unt. K. 7 an die Exped. d. Bl.

Suppen-Brüh-Würfel
mit 5% Fettgehalt pro 1000 zu M. 25.50 Suppen-Gewürz-Würfel mit 5,44% Fettgehalt pro 1000 zu M. 16.— ab 20 Stück bei ordg. Posten Rabatt. Die Würfel zu 100, 500 u. 1000 St. in Büchsen gepackt. Muster nur gegen 50 Pf. (auch in Briefmarken), Großhändler und Vertreter gesucht. M. Gels, Leipzig 14, Meudingerstr. 11, Telefon 3551.

Schweres, gutes Arbeitsspferd
ca. 8 Jahre, steht zu verkaufen
Leuna Nr. 2
Cigaretten
f. Wiedervert. zu Fabrikspreisen f. Vertreter G. Koth, Leipzig, Gohlstr. 7. — Preisliste kostenlos. —

Kaiser-Panorama in Merseburg
Im „Herzog Christian“, Weißenfelsenstr. 1
Deutsche und österreich-ungarische Truppen in Russisch-Polen, Galizien und in der Bukowina
Nur noch bis Sonnabend, den 13. Januar.
Geöffnet täglich von 3-10 Uhr nachmittags.
Eintrittspreise: Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Berufsberatungs- und Auskunftsstelle
für Mädchen, Frauen, Kriegserwitwen und Waisen
Karlststraße 4,
geöffnet jeden Dienstag
vorm. von 11 1/2 — 12 1/2 Uhr
nachm. von 6 — 7 Uhr.
Hier finden alle Mädchen und Frauen nicht nur über berufliche Ausbildung kostenlos Auskunft, sondern auch Rat und Hilfe in wirtschaftlichen und andern Sorgen.

Ein Transport
futterfeste Zerkel
Ernst Baumann, Gotthardstr. 30. Telefon 498.

Drucksachen
aller Art
in geschmackvoller, zeitgemäßer Ausführung liefert preiswert, schnell und sauber
Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt
Häuterstraße 4. L. Baltz, Fernsprecher 100.

Tüchtiger Betonmeister
für große Beton- und Eisenbetonarbeiten sofort gesucht.
Zu melden bei
Dücker & Co. Neubauten, Messingwerk Heitstedt (Südharz).

Stellenmarkt.
Bekanntmachung.
Für unsere Zählstelle in Penzance suchen wir sofort eine
Schreibgehilfin.
Meldungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind sofort dem unterzeichneten Vorfinden einzureichen.
Lützen, den 7. Januar 1917.
Allgemeine Dristrantenkasse Lützen.
Walter, Vorsitzender.

Maurerlehrlinge
ein. C. Günther, Maurerstr. Friedrichstr. 36.
Zum Antritt Ostern 1917 suchen wir einen
Schmiedelehrling
unter günstigen Bedingungen auf Land. Zu erfragen bei
Gebr Seibicke, Gotthardstr.

Mädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. Februar oder später gesucht.
Frau Heine, Merseburg, Auguststraße 10.

Lehrling
für Glaserei und Tischlerei zu Ostern gesucht.
G. Burgmann, Kl. Ritterstr. 4.
Einen Lehrling
sucht zu Ostern
Oswald Rost.

Lehrlinge
für Buchdruckerei
für Ostern 1917 gesucht.
Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. Baltz), Häuterstraße 4.

Bäcker
zu werden. Bäcker, Tischengel wird vergütet.
Feinbäckerei G. Hommel, Leipzig, Gde Taf- und Seeburgerstr.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Die Kronfolge in Koburg-Gotha.
Nach Ausbruch des Krieges wurde im gemeinschaftlichen Landtage der Herzoglicher Koburg und Gotha der Antrag gestellt, die ausländischen Kronwärter von der Kronfolge auszuschließen. In der letzten Sitzung machte Präsident Hebertrau folgende hierzu beschlossene Mitteilungen: Die Verfassungscommission hat über die Frage der Ausschließung der Angehörigen außerdeutscher Staaten von der Kronfolge in den Herzogtümern Koburg und Gotha von neuem mit der herzoglichen Staatsregierung verhandelt. Diese hat die Zulage erteilt, einen gemeinschaftlichen Landtag mit aller künftigen Beistimmung wieder einzuberufen, sobald die Voraussetzungen vorliegen, die als solche zwischen Staatsregierung und Verfassungscommission vereinbart worden ist. Der Landtag ist unabdingbar notwendig, die Bedingungen des Empfinden entsprechend und im Geiste der Reichsverfassung unter gleichzeitiger Wahrung der schwerwiegenden materiellen Interessen des Landes bezüglich der gesetzlichen Erledigung entgegenzuführen. — Von den ausländischen Kronwärtern des weitausgeweiteten Hauses Koburg kamen in erster Linie Angehörige des englischen Königshauses in Frage, dem der seit 1905 regierende Herzog Karl Eduard ebenfalls entstammt. Auch König Albert von Belgien ist bekanntlich ein „Koburger“.

Seine Einigung der sozialdemokratischen Parteiopposition.
Ueber die Tagung der sozialdemokratischen Parteiopposition, die am Sonntag im Reichstagsgebäude statt, wird die strengste Geheimhaltung bewahrt. Die Konferenz hat zu drei Fragen Stellung genommen: einmal zur Haltung der Sozialdemokratischen Arbeitgemeinschaft, zweitens zur Frage der Organisierung der Opposition innerhalb der Partei und endlich zur Frage der Massenaktionen. Berechtigt zur Teilnahme waren nur Anhänger der Gruppe der Arbeitgemeinschaft und der sogenannten Separatengruppe. Letztere war bereits einen Tag vorher beinahe, um die Bedingungen zu formulieren, unter denen sie bereit ist, sich an den Beratungen zu beteiligen. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, fordert sie die formelle Auflösung der Opposition von der sozialistischen Sozialdemokratie, während die Arbeitgemeinschaft aus praktischen Erwägungen nach wie vor in der Partei bleiben und in den sozialdemokratischen Wahlvereinen die Führung der Opposition schwingen will. Ihre Absicht geht vor allem dahin, durch systematische Unterinteraktion sich für den nächsten Parteitag als selbstgeschlossene Mehrheit zu veranschaffen, die die Wiederwahl des fehlenden Parteivorstandes unmöglich macht und ihr die Geschäfte, Druckereibetriebe und sonstige Einrichtungen der Partei zuführt. Auch die Haltung, die die Arbeitgemeinschaft im Reichstag beobachtet hat, wurde von den Separatisten scharf kritisiert. Eine Hebertraumitteilung trat an die in der Kritik des Gehebes über den vaterländischen Abscheu und in der Beurteilung des deutschen Freiheitsangebots. So ist denn die Konferenz resultatlos ausgegangen. Die beiden Flügel der Opposition haben sich nicht zusammenschlossen. Sie werden sich genau so wie vorher gegenseitig beschreiben.

Ausland

Eine Ministerkrise in Spanien
hat damit ihre Lösung gefunden, daß das Kabinett Romanones auf eine Vertrauensversicherung des Königs im Amt bleibt.

Ins Stadt und Umgebung

Nachweinschäffler für's Saarett Kofere.
Man schreibt uns: Am dritten Mai binnen einer Woche wurde den Anläßen des Saarett Kofere ein Festtag be-

liebert; der Jung-Mädchenbund der Gemeinden Bernsdorf, Bernsdorf, Mühlendorf und Körbisdorf und seine unermüdliche Vorreiterin, Frau Viktor Schöne hatten am Sonntag den 7. Januar Einladung zu einer Nachweinschäffler ergeben lassen, der natürlich mit größter Freude Folge geleistet wurde. Leider hatte sich das schöne Wetter von gestern abend abgewendet, es lante; aber pünktlich fanden sich die erwarntesten Teilnehmer — sowohl ihrer Anzahl waren, an der Landpartie teilzunehmen — zum Mittagsaufgang auf dem Bahnhöfen mit den pfeifenden Schwestern und den helfenden Damen des Saarett zusammen. Nach kurzer Zeit war das erste Ziel, Station Bernsdorf, erreicht, wo Herr Pastor Schöne die Gäste empfing und zum Besetzen der Wagen aufforderte, welche von den Einwohnern des geliebten Ortes besetzt waren, um die lieben, geliebten Gäste trocken Fußes bis zum Festsaal gelangen zu lassen. Das war eine großartige und sehr dankenswertere Ueberraschung, die mit entzückendem Jubel aufgenommen und ausgenutzt wurde. So erreichte die ganze Gesellschaft schon in fröhlicher Stimmung Körbisdorf, wo frohe Menschen und flatternde Fahnen „willkommen“ winkten. Mit viel Liebe und Mühe hatten die Gastgeberinnen den geschäftigen Tag der erwarntesten Teilnehmer geschäftig und gut bald hatte ein Jeder an den langen Tischen behaglichen Platz gefunden. Herr Pastor Schöne begrüßte mit herzlich warmen, patriotisch durchdrungenen Worten die tapferen Krieger, die für uns und die Heimat gekämpft und getötet haben und denen die Heimat nun — als kleines Zeichen der verlässlichen Dankes — einige frohe Stunden bereiten möchte. Schon während die freundlichen jungen Wittinnen Kaiser spendend und selbstgebackenen Kuchen herumreichend.

Von einem amnütigen jungen Mädchenhermann vortragen, eröffnete ein Prolog eine Reihe verschiedenartiger Vorführungen. Nur so viel ist gesagt, daß jede Darbietung Zeugnis davon ablegte, mit welcher Liebe, welchem Eifer und Fleiß sich jede der Willkürerinnen der ihr angewiesenen Aufgabe gewidmet hatte. Wahrheit bewundernswürdig war es aber nicht vorzügliches Talent, mit welchem eine Dame das ganze Programm des Tages zusammenstellte und mit dem von ihr selbst gekosteten, jugendlichen Hilfskräften so glänzend durchgeführt hat. Ein ganz reizendes Christfestspiel, bei dem Necht Murrewitz in der „Weinschäffler“ neben ihrer üblichen Berrlichkeit einen Kreis enthaltender lebender Puppen-Mittel-Weisen zeigen ließ, selbst den Schluß des vorliegenden Programms. Doch der schöne Tag neigte sich dem Ende zu, die Gäste mußten an die Heimkehr denken und suchten auf verschiedene Weise, ihren Dank für die gemachten, schönen Stunden erkennen zu geben, mehrere Beiträge indem sie, jeder nach seinen besten Kräften, als Sänger resp. Deklamatoren auftraten, Herr Leinwand E. mit herzlichen, des Scherzes nicht entbehrenden Worten, in denen er auch dem allgütigen Heiligtum Ausdruck gab, daß der Tag in Körbisdorf allen Anwesenden stets eine liebe und freundliche Erinnerung bleiben werde.

Bestagnation von Prospektstücken und Jinn von Degen.

Am 10. Januar 1917 ist eine neue Bestagnation in Arbeit getreten, die neben einer großen Anzahl von Arbeiterinnen, aber auch eine Bestagnation, Entlohnung und Eingehung von vollständig aus Jinn bestehenden Stimmen und sprechenden Prospektstücken, d. h. denjenigen einmündigen Orchestern, die im Prospekt einer Degen — von außen sichtbar — untergebracht sind, oder waren, oder noch eingebaut werden sollen, vorliegt.

Alle näheren Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bestagnation und den Ausführungsbestimmungen, welche die mit der Durchführung beauftragten Kommunalbehörden erlassen.

Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den amtlichen Tageszettungen; außerdem ist der Wortlaut der Bestagnation bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und Polizeibehörden einzusehen.

Bezüglich der Erhaltung der erwäht, daß bereits von dem Kriege die durch die Bestagnation betroffenen Orchestern durch das Stillere, aber für den bei in Frage

stehenden Zweck gleich gut brauchbare Jinn ersetzt wurden. Ein großer Teil der Prospektstücken ist sogar ohne weiteres entbehrlich, da die Orchestern auch dann benutzbar bleiben, wenn diese Prospektstücken ausgebaut und nicht sofort ersetzt werden.

Auf besonderen künftige Verhältnisse oder künftige Verhältnisse den Wert, der durch bestmöglich eingelebte Sachverhältnisse herzustellen ist, wird die erforderliche Rücksicht genommen werden.

Bestagnation von Briefen und Postkarten mit Handels-Tauschboot.

Dem Bestagnen nach empfiehlt es sich, Tauschbootbriefe bis Mitte Januar aufzuliefern.

Die Notprüfung für die endgültige Anstellung der Volksschullehrer

hat eine Ausdehnung erfahren. Der Unterrichtsminister hat die künftigen Regierungen ermächtigt, auch solche Lehrer zu dieser Prüfung zuzulassen, die im Heeres-, Marine- oder Sanitätsdienst stehen und mindestens zwei Jahre an Schulen in Preußen vollständig gearbeitet haben, aber erst nach der Einberufung zum Militärdienst sich zur Prüfung für die endgültige Anstellung melden. Es soll ihnen dabei die Erleichterung gewährt werden, die für Notprüfungen schon seit August 1914 vorsehen ist. Unbedingte Voraussetzung ist, daß weder aus den Leistungen im Schuldienst noch aus der Führung des Besonderen geltend zu machen sind. Ueber ihre Führung im Heeresdienst haben sich die Weisenden durch ein Zeugnis der zuständigen Militärbehörde auszuweisen. Die Beurteilung der schriftlichen Arbeiten sind der Zeit mit die näheren Umstände ihrer Anfertigung in angemessener Weise zu berücksichtigen. Die Weisenden sind auch außerhalb der Zeiten der Prüfungsordnung anzunehmen. Bei Festsetzung des Tages für die mündliche Prüfung ist den besonderen Verhältnissen des Prüfungsorts nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Bestagnation!

Trotz aller Erörterungen durch die Vorchriften der S. C. G. und der anderen Reichsteilen für Ernährungswesen war es bisher immer noch einer Anzahl von deutschen Staatsbürgern möglich gewesen, sich gelegentlich durch ein deutsches oder ausländisches Postpaket eine Ausfuhr von bestimmten Ernährungsmitteln zu verschaffen und durch das Paket gleichzeitig Nahrungsmittel ins Land zu schieben, die von Ausland wohl nicht immer auf dem Kontinent der S. C. G. angedreht wurden. Jetzt wird diese Einfuhr durch unbedingte Bestagnation dieser Sendungen unterbunden, und es wird danach niemand mehr ein Interesse an der Ausfuhr ausländischer Beziehungen haben, um solche Einfuhr zu ermöglichen. Sie war bisher nicht unerheblich, denn wenn sie auch nur der einzelnen Familie nützte, so schied diese doch sicherlich als Nachfragerin für gewisse Waren auf dem heimischen Markt vorübergehend aus, worin dann ein Vorteil für die Allgemeinheit liegen konnte.

Die letzten bekanntgegebenen neuen amtlichen Bestimmungen lauten:

Der Postbesitzer von Butter, Margarine, Fleisch und Fleischwaren, Speck, Schmalz, Käse, Dauermilch aller Art und Eiern aus Dänemark und den Niederlanden hat in der letzten Zeit einen solchen Umfang angenommen, daß wegen Anrechnung der Volkspostbesitzer auf die Kontingente und wegen der mit der zunehmenden Zahl immer schwerer werdenden Ueberraschung des Volkspostbesitzers eine Wendung in der bisherigen Regelung ansetzen muß. Die Einfuhr von Fleisch, Speck, Schmalz, Käse, Dauermilch, alle Volkspostbesitzerungen mit Butter, Margarine, Fleisch und Fleischwaren, Speck, Schmalz, Käse, Dauermilch aller Art und Eiern vom 1. Januar 1917 ab zu Bestagnation und Freigabebeurteilung abzuführen, wenn nicht durch einen konfirmierten Ausnahmefall, der den sonstigen Volkspostbesitzern begünstigt ist, nachgewiesen wird, daß für die einzelne Sendung von dem Kaiserlichen Generalkonsulat eine Ausnahme bewilligt worden ist.

Derartige Ausnahmefälle sind nur beim Vorliegen besonderer Gründe zu erteilen, a. V. wenn ein Deutscher

Die Töchter der Frau Konsul
Roman von Fritz Ganger.

Wie fremd und rauh das alles klingt! Regiments juchendes Freuden, das noch vor Sekunden wie ein reiches Glück in ihrer Seele gestanden, brach langsam in sich zusammen. Und mit ihm ein letztes mattes Hoffen auf Erwerbung ihrer Liebe.

Ganz mechanisch griff sie sein letztes Wort auf und wiederholte mit einem matten Lächeln: „Ja, es geht mit- unter merkwürdig zu. . . Erst heute mittag erfuhr ich bestimmt, daß Sie in Wolfersriede Arzt an dem dortigen neuen Sanatorium seien. Tine Mörs schrieb es mir. Und nun vor allem anderen zunächst meinen herzlichsten Glückwunsch.“

Er dankte. „Also Mutter Mörs korrespondiert mit Ihnen? An mich schreibt die alte Dame ebenfalls von Zeit zu Zeit. Durch sie erfuhr ich damals auch, daß Sie bald nach meinem Gehen ein paar Tage bei ihr gewohnt hätten. Aber nun sagen Sie mir einmal, Fräulein Garding, wie das alles gekommen ist. Ich meine: weshalb überwarfen Sie sich mit Ihrer Familie? Denn Sie sind doch nicht zu Ihrem persönlichen Vergnügen Lehrerin geworden?“

„Könnte das nicht doch möglich sein?“ wich sie aus. „Möglich schon. Aber ich halte eine Möglichkeit nicht für wahrscheinlich.“ Er sah sie forschend an. „Ich vermute, daß es meinestwegen zum Bruch mit den Eltern kam. Ihr Besuch damals wird es. . .“

„Nein, nein!“ unterbrach sie, lebhaft abwendend. „Ich ging nur deshalb, weil ich mich mit meinem Schwager nicht verstehen konnte.“

„So“ entgegnete er in haltem Bescheiden. „Sie empfanden, daß er ihr nicht glaube, und versuchte, ihn zu überzeugen. Aber gerade die Stärke ihres Bemühens und die Häßlichkeit, mit der sie sprach, wurden zu Beratern an ihr.“

Er lächelte überlegen. „Nun weiß ich genau, daß alle in meine Person für den Familienzweck haßlich ist.“ Er sah sie mit seinen Augen, ersten Augen unerschrocken an.

„Warum bemühen Sie sich, mir diese Tatsache zu verdeuten?“

„Sie hatte nur ein verlegenes Erörtern als Entgegnung und schenkte die Augen zu Boden.“

„Sehen Sie, Fräulein Garding!“ triumphierte er. „Und dann fuhr er, herzlich sprechend, fort: „Es tut mir unendlich leid, daß Sie meinestwegen Ihre Heimat verlassen mußten. Seitdem ich durch Tine Mörs erfuhr, daß Sie aus Burgbeck fortgingen, erwidert und peinigt mich das gewisse Gefühl: Du bist an allem schuld. Wenigstens indirekt.““

„Sie dürfen das nicht sagen, Herr Doktor. Und wir wollen doch lieber nicht mehr davon sprechen. . .“ Er schenkte sie mit. Bitte, wie es Ihnen erging, soeben Sie Burgbeck verlassen.“

„Sie waren schon ein Weilchen nebeneinander hergegangen, der Stadt zu, als sie ihn um diese Erzählung hat. Es war ja so natürlich, daß ihr Begehren danach stand, etwas von dem zu erfahren, was ihm begeben gewesen. Hatte doch ihr sehnsüchtiges Gedenden immer bei ihm gewirkt, und waren ihre guten Wünsche ihm doch als Begleiter Tag um Tag gefolgt.“

Er berichtete kurz und schlicht. Wie ihm zunächst manderlei Enttäufung er und Mißerfolge das Hoffen auf eine lichte Zukunft schwermogerten, und daß er nun endlich einer geliebteren Stellung sich erwehren dürfe. Aber eins ordnete er in anglicklicher Edele: daß ihr Bild ihm immer wie ein guter, lieber Stern in der Seele geblieben. In dunklen Tagen trübend und in neuem Hoffen spendend. Und in frohen Stunden wie ein glückliches Wachen. Darüber allzeit er hinweg. Nicht das liebste Andenken fand den Weg über sein Sinnen. Und doch hatte er gerade davon zuallererst sprechen wollen. Als er noch nicht gewußt, daß ihr Herz an einem anderen hing, war ihm während des ganzen Weges immer wieder das glückliche Sinnen angekommen: Und wenn ich dann bei ihr sein werde, will ich ihr sagen, was meines Herzens heimliches Wünscheln seit langem ist. Seit jenem Tage, da ich ihr im Abendgauen die Hände zum Abschied reichte und ich sie lassen mußte, um meinen Weg allein zu gehen: Will dir, Regine Garding, möchte ich ein Leben leben. Denn du bist ein Mensch, mit dem zu leben es eine Lust sein muß. Du mit deinen wunderbaren Köpfen und deinem gewinnigen, starken

Herzen. Du bist das Weib, das ich liebe, seitdem ich dich kenne. Ich dürfte es dir nur nicht sagen; denn ich hatte nichts als meinen Hut, der Wäse meines Dajens die trostige Stirn zu bieten, und die Hoffnung, in wirtschaftlicher Beziehung einmal bodenständig zu werden.“

„Nun bin ich's. Aber nun muß ich schweigen. Denn du bist nicht mehr frei. Du gabst schon, was du mir schenken solltest. Ich weiß es gewiß.“

„Ein leiser Unterton tiefer Traurigkeit schlich sich zuerst in seine Stimme: „So sehe ich denn nun in mich befreibender Tätigkeit, erkrute ich mich einer geliebten Stellung, Fräulein Garding. Und dennoch ist alles halbtot. Ein volles Glück wird mir nie begeben sein.“ Seine Gedanken riefen zurück, sich der beiden Mädchen einmüde, die er bei seinem Kommen in vertrauten Beziehungen gesehen. „Und ich erbotte es so gewiß für mich, Fräulein Regine.“ schloß er mit peinlich berührender Bitternis in der Stimme.“

Regine warf ihm einen fragenden Blick zu, der seine Augen freite und ihn aufmerksam machte.

„Sie sehen mich, so eigenartig forschend an, Fräulein Garding, als wüßten Sie nicht, was meine Worte zu verstehen seien. Und es ist ja auch nicht denkbar, daß Sie mich verstehen.“

„Wenn Sie mir aber nun ein auffällendes Wort sagen würden, sollte es dann nicht möglich sein?“ fragte sie, ihrer schwankenden Stimme Gewalt antuend.

„Er sah verloren den Waldweg hinauf und bewegte seine den Kopf. „Es wäre ja zu nichts nütze“, gab er nach geraumer Zeit tonlos zurück. „Aber — er redete sich auf und schlug mit seinem Stode hart nach einem Schmettersingspaar, das in tändelnden, süßen Liebespiel vor seine des Flades über bunten Blüten hin- und hergaultete, daß die im Rosen Schmelzgebenden nach verschiedenen Richtungen nach in die Weite flatterten. — „es mag dennoch gelingen. Es ist das alte Weib.“ Die man sieht, nahm ein anderer. Nicht wahr, nun verstehen Sie. Und wenn werden Sie mir recht geben, wenn ich wiederhole. Ein volles Glück wird mir nie begeben sein.“

(Fortsetzung folgt.)

498.
ht.
arz.
tigen
ge
msr.
tchen
aus
Dfir.
hem
1,
st.
Eohn
hat
gab
mel.
fr.

Bekanntmachung

(Nr. M. 1/12. 16. S. N. N.)

betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Prospektpfeifen aus Zinn*) von Orgeln und freiwillige Ablieferung von anderen Zinnpfeifen, -schallleitern usw. von Orgeln und sonstigen Musikinstrumenten. Vom 10. Januar 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Eruchen des Reichlichen Kriegsministeriums zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze höhere Strafen verurteilt sind, keine Zwangsverhandlung gegen die Vorschriften über Beschlagnahme und Enteignung nach § 67*) der Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 21. Juni 1915 (Reichsgesetzbl. S. 337), vom 9. Oktober 1915 (Reichsgesetzbl. S. 645), vom 25. Nov. 1915 (Reichsgesetzbl. S. 778) und vom 14. Sept. 1916 (Reichsgesetzbl. S. 1019) und jede Zwangsverhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5***) der Bekanntmachungen über Vorratsserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzbl. S. 54), vom 3. Sept. 1915 (Reichsgesetzbl. S. 549) und vom 21. Okt. 1915 (Reichsgesetzbl. S. 684) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelswerkes gemäß der Bekanntmachung zur Verhaftung ungewerkschaftlicher Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichsgesetzbl. S. 608) unterlag werden.

Inkrafttreten der Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung tritt mit dem Beginn des 10. Januar 1917 in Kraft.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von der Bekanntmachung werden betroffen: sämtliche aus Zinn bestehenden Nummern und sprechenden Prospektpfeifen von Orgeln mit Ausnahme der im § 3 genannten. Unter Prospektpfeifen werden verstanden alle diejenigen zinnernen Orgelpfeifen, welche im Prospekt einer Orgel von außen sichtbar untergebracht sind oder untergebracht waren oder untergebracht werden sollen.

Betroffen werden auch solche Prospektpfeifen, die aus Zinn hergestellt sind, das von der Preis- oder Wertschätzung der Reichlichen Kriegsministeriums oder durch die Militärbeschlagnahme freigegeben worden ist.

Unter Zinn im Sinne dieser Bekanntmachung werden neben reinem Zinn auch Legierungen von Zinn und Blei verstanden.

*) Unter Zinn im Sinne dieser Bekanntmachung werden neben reinem Zinn auch Legierungen von Zinn und Blei verstanden.

1. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 M wird, sofern nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze höhere Strafen verurteilt sind, bestraft: 1. wer der Verfertigung, die entleerten Gegenstände herauszubringen oder sie auf Verlangen des Erwerbers zu überbringen oder zu überliefern, zu überhandeln; 2. wer ungesetzlich einen Beschlagnahmten Gegenstand beiseitebringt, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder faußt oder ein anderes Veränderungsgesetz oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt; 3. wer der Verfertigung, die Beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pflichtig zu behandeln, zu widerhandelt; 4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zu widerhandelt.

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefestigten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 M bestraft; auch können Vorstrafe, die verurteilten sind, im Urteile für den Staat verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbilder einzureichen oder zu führen unterläßt.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefestigten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbilder einzureichen oder zu führen unterläßt.

§ 3.

Ausnahmen.

Ausgenommen von den Bestimmungen dieser Bekanntmachung sind diejenigen Prospektpfeifen, welche nicht vollständig aus Zinn hergestellt sind (z. B. Holz mit Zinnüberzug, Vorderseite aus Zinn oder Mischteile aus Zinn usw.).

§ 4.

Von der Bekanntmachung betroffene Personen, Betriebe usw.

Die Bestimmungen dieser Bekanntmachung gelten für alle Behörden, Personen, Betriebe und Anstalten, welche sich im Besitze einer Orgel befinden, insbesondere Kirchen, Gemeinden aller Konfessionen, Orden, Klöster, Stifte, Religionsgemeinschaften, Vereine, Vereingruppen, Gesellschaften, politische Gemeinden, Bewohnungen von Krankenhäusern, Sanatorien, Heilanstalten, Irrenanstalten, Stichtäusern und Altersheimen, Straf- und Besserungsanstalten, Fortschulen, Seminaren, Gymnasien, Lyzeen, Schulen und anderen Unterrichtsinstituten, Besitzer von Konzert- und Vergnügungsgärten, ferner Orgelfabriken und solche Betriebe, welche Orgelpfeifen erziehen oder verkaufen oder solche Betriebe, welche Orgelpfeifen, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitze oder im Besitze haben.

§ 5.

Beschlagnahme.

Alle von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 2) werden hiermit beschlagnahmt.

§ 6.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfassungen über sie nichtig sind, soweit sie nicht ausdrücklich auf Grund der folgenden Anordnungen oder etwa weiter erlassender Anordnungen erlaubt werden. Den rechtsgeschäftlichen Verfassungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollstreckung erfolgen.

Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und Verfassungen zulässig, die mit Zustimmung der mit der Durchführung der Bekanntmachung beauftragten Behörden erfolgen.

Die Befugnis zum einwilligen ordnungsmäßigen Weitergebrauch der beschlagnahmten Gegenstände bleibt unberührt.

§ 7.

Meldepflicht, Enteignung und Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände.

Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände unterliegen einer Meldepflicht; sie sind durch den Besitzer zu melden. Die gemeldeten Gegenstände werden durch besondere an den Besitzer gerichtete Anordnungen enteignet. Gemäß den Bestimmungen dieser Enteignungsanordnungen sind sie abzugeben, soweit erforderlich, auszubauen und an die Sammelstellen abzuliefern.

Die enteigneten Gegenstände, die nicht innerhalb der in der Enteignungsanordnung vorgeschriebenen Zeit abgeliefert sind, werden auf Kosten des Ablieferungspflichtigen am zwangsweise abgeholt.

Mit der Durchführung dieser Bekanntmachung werden dieselben Kommunalverbände beauftragt, denen bereits die Durchführung der Bekanntmachung M. 1/10. 16. S. N. N. vom 1. Oktober 1916, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierflaschen und Biertrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen übertragen worden ist. Diese erlassen auch die Ausführungsbestimmungen

Hinichtlich der Meldepflicht, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Prospektpfeifen.

§ 8.

Übernahmepreis.

Der von der beauftragten Behörde zu zahlende Übernahmepreis wird auf 600 M für jedes Ritogramm Zinn auszüglich einer festen Entschädigung von 35 M für jede Orgel festgelegt. Dieser Übernahmepreis enthält den Gegenwert für die abgelieferten Gegenstände einschließlich aller mit der Ablieferung verbundenen Leistungen, wie Entfernungen der Pfeifen aus dem Prospekt und Ablieferung derselben bei der Sammelstelle.

Ablieferer, die mit dem vorherbestimmten Übernahmepreis nicht einverstanden sind, haben dies gleich bei der Ablieferung zu erklären. Im Falle, in denen eine gütliche Einigung über den Übernahmepreis nicht erzielt ist, wird dieser gemäß § 2 und 3 der Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf auf Antrag durch das Reichsgericht für Kriegsbedarf in Berlin W 10, Viktoriarstr. 34, endgültig festgelegt.

§ 9.

Freiwillige Ablieferung von anderen Zinnpfeifen usw.

Die Sammelstellen sind auch zur Entgegennahme folgender von der Bekanntmachung nicht betroffener Zinnpfeifen, -schallleitern usw. verpflichtet: alle Pfeifen, Schalltrichter, Schallröhren usw. aus Zinn von Orgeln und anderen Musikinstrumenten, soweit sie nicht Prospektpfeifen sind. Es gilt gleich, ob diese Gegenstände bereits im Gebrauch waren oder nicht. Für jedes Ritogramm der hierauf freiwillig abgelieferten zinnernen Gegenstände werden 4 M vergütet.

Die an diesen Gegenständen befindlichen Beschlagnahme- oder Beschlagnahmeausweise sind zu entfernen. Andere Gegenstände aus Zinn sowie aus anderem Material bestehende, mit Zinn überzogene Gegenstände werden nicht angenommen.

§ 10.

Freiwillige Ablieferung von anderen Zinnpfeifen usw.

Die Sammelstellen sind auch zur Entgegennahme folgender von der Bekanntmachung nicht betroffener Zinnpfeifen, -schallleitern usw. verpflichtet: alle Pfeifen, Schalltrichter, Schallröhren usw. aus Zinn von Orgeln und anderen Musikinstrumenten, soweit sie nicht Prospektpfeifen sind. Es gilt gleich, ob diese Gegenstände bereits im Gebrauch waren oder nicht. Für jedes Ritogramm der hierauf freiwillig abgelieferten zinnernen Gegenstände werden 4 M vergütet.

Die an diesen Gegenständen befindlichen Beschlagnahme- oder Beschlagnahmeausweise sind zu entfernen. Andere Gegenstände aus Zinn sowie aus anderem Material bestehende, mit Zinn überzogene Gegenstände werden nicht angenommen.

§ 11.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, die die vorstehende Bekanntmachung betreffen, sind an die beauftragten Behörden zu richten, mit der Bezeichnung „Betr. Orgelpfeifen“ zu versehen und dürfen andere Angelegenheiten nicht betreffen. Magdeburg, den 10. Januar 1917.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Fehr. von Lyncker, General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillonen Nr. 2.

Karl Tänzer
Mersburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für sämtliche Militärbedarfsartikel als:
Wollene u. baumwollene Hemden, Beinkleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Halstücher, Lungenwärmer, Kopfschützer, Fußschlüpfer, Taschentücher, Socken und Fußtücher, wollene Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Betttücher.
Fernspr. 259.

Bierde.
Eingetroffen sind wieder in großer Auswahl prima dänische und hannoversche Bierde.
I. V.: Adolf Strehl, Pferdehandl., Lützen
Telephon Nr. 9.

Bekanntmachung.

Die Kleinhandelsverkaufspreise werden für die von uns gelieferten Waren wie folgt festgelegt:

500er Maublen	d. Pfd. 12,50
Majoran	6
Geräucherte Kafe	8
Ceylon Zimt	12
Wagernichtpulver	12
Wieser	2,25
Rondenierte Milch die Dose	1,50
Gemahlener Pfeffer	d. Pfd. 22,50
Mohrrüben	0,09
Zitronen	0,15
Vanillen-Zucker	d. Pfd. 12,50
Vanillin	d. Pfd. 40
Veeco-Te	d. Pfd. 10
Vanill.-Waff. „Häfel“	d. Stk. 0,05
Vanill.-Waff. „Danis“	0,04
Gemahlener Zimmt	d. Pfd. 10
Sauerobst	0,16

Mersburg, den 9. Januar 1917.
Der Magist.

Butterverteilung.

Am Sonntag, d. 13. Januar 1917 wird gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Kreisfettmarken in den bekannten Verkaufsstellen Molkerei- und Landbutter ausgegeben.

Auf jede Kreisfettmarke werden 55 Gramm Butter zum Preise von 30 Pfennig angesetzt.

An Uebrigem bleibt es bei dem bisher bekannten Verfahren.

Die Marken müssen zur Regelung des Verkehrs bis spätestens Sonntagabend an die Verkaufsstellen abgeliefert werden.

Mersburg, den 9. Januar 1917.
Der Mag. hat.

Die I. diesjährige **Vierteiljahresversammlung** findet am **Sonntag, den 14. Januar, nachmittags 4 Uhr,** im „Tivoli“ statt.
Das Direktorium.

Stoffwechselkrankheiten, Nervenleiden,
Mitarkeit, Schwächezustände, Lungen-, Magen-, Darmleiden, Gicht, Rheumatismus, Arterienverhärtung, Zuckerkrankheit, Leber- und Nierenleiden, usw. Hervorragende Erfolge durch kombiniertes Sauerstoff-Behandeln ohne jede Verunsicherung. Verlangen Sie kostenloses Prospekt.
Sanitätsrat Dr. Weise's Ambulatorium, Berlin, Zimmerstr. 95-96.

Kreissparkasse Mersburg

bietet mindelsichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfalle), verzinst Einlagen zu 3 1/2%, von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2% vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Kassenbestand das irgend gestattet.

Das Geschäftsbüro der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Reichshausneubaus im Grundstücke Bahnhofsstr. 12 (2 Minuten vom Bahnhof Mersburg).